

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 47 (1940)

Heft: 11

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ware von 4 Lieferanten befriedigte, die des 5. nicht ganz, trotzdem sie in der Zusammensetzung vollkommen gleich war. Aber sie erschien gewissermaßen unsolid durch die leichte Verschiebbarkeit der Schußfäden, was auch eine verminderte Haltbarkeit der Nähre zur Folge hatte.

Aus der genauen Prüfung ergab sich, daß das Gewebe unter zu großer Spannung der Kette erzeugt wurde. Infolgedessen hatten Kette und Schuß nicht die wünschenswerte gegenseitige Verbindung miteinander. Der Schuß rutschte auf der ziemlich glatt und steif gebliebenen Kette hin und her und ließ ohne weiteres Verschiebungen zu. Das führte zu Verlusten bei der Füllung, denn es wurden Säcke aus dem Stoff gemacht; auch andere Unannehmlichkeiten stellten sich ein. Eine Weberei ging ganz besonders vorsichtig zu Werke, indem sie die Kette nur entsprechend leicht dämmte und ein ganz gleiches Einarbeitungsverhältnis mit dem Schuß erreichte. Nehmen

wir an, dieses habe 4,5% plus 4,5% gleich 9% befragt. Bei der beanstandeten Ware dagegen war das Verhältnis wie 2,3% zu 6,7 Prozent. Demnach wurde eben in guten Treuen mit etwas übermäßiger Kettspannung gewoben, so daß der Schuß den Großteil der Einarbeitung zu tragen hatte. Dieser Umstand bildete schließlich die Ursache für die Bemängelung. Eine solche wirkt sich bei sehr glattem, weniger elastischem Kettmaterial umso größer aus. Kette und Schuß „tuchen“ miteinander nicht mehr richtig, d. h. sie bilden keine sich gegenseitig ergänzende Verbindung. Auf diese muß jedoch geachtet werden, um selbst bei leichten Waren noch einen genügenden Zusammenhang des Fadengefüges zu erreichen. Zumeist hat man auch den richtigen Ausdruck des Bindungsbildes, des Griffes und Charakters im allgemeinen durch die Spannung der Kette bzw. des Schusses genau zu überlegen.

A. Fr.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grägen

Zürich, 29. Oktober 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die amerikanischen Verbraucher bleiben abwartend und New-York meldet ruhige Märkte.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte der vergangenen Woche beliefen sich wiederum auf 11 000 Ballen. Die am 15. August in Kraft getretene Versiegelung von weiteren 15% der Spinnbeden scheint eine nur geringe Verminderung der Ankünfte zur Folge zu haben. Der Regierungsstock bleibt mit 54 000 Ballen unverändert, dagegen haben die freien Vorräte auf 30 000 Ballen zugenommen.

Das Ausbleiben der Nachfrage für amerikanische Rechnung führte zu einer weiteren Abschwächung des Marktes. Die gestrigen Schlußkurse der Yokohama Rohseidenbörse von Yen 1385 für Oktober bzw. Yen 1380 für März ergeben einen Verlust gegenüber der Vorwoche von Yen 40 auf dem nahen und Yen 5 auf dem entfernten Monat.

Shanghai: Die japanischen Stellen geben keine Bewilligung mehr, damit für Amerika bestimmte Seiden aus dem innern nach Shanghai gelangen können. Da für den Transport von Kokons nach Shanghai ebenfalls keine Erlaubnis erhältlich ist, haben nunmehr fast alle Filanden in der Internationalen Niederlassung den Betrieb einstellen müssen. Die wenigen Geschäfte, welche in Shanghai noch getätig werden, sind für Bestimmungen in Asien, oder beziehen sich auf von den chinesischen Händlern durch die japanische Kontrolle geschmuggelte Seide oder aus geschmuggelten Kokons gewonnene Gräge.

Die Unterbindung der unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast ausschließlich nach Amerika gerichteten Seidenausfuhr aus China wird damit erklärt, daß die Japaner die Konkurrenz der Chinaseiden auf dem amerikanischen Markt ausschalten wollen, um jeden Druck auf die Preise von dieser Seite zu verhindern.

New-York: Laut den von New-York eingegangenen Berichten werden dort für diesen Monat gute Ablieferungszahlen vorausgesehen. Diese Ablieferungen an die Fabrik würden aber nicht dem tatsächlichen Verbrauch entsprechen, sondern ein Teil derselben wäre aus der Anlegung von Vorräten zu erklären.

Der Markt liegt eher schwach, was teilweise auf die Preis-

ermäßigung von Nylon-Garn im Ausmaße von 17 bis 32 cents zurückzuführen sein dürfte. Die gestrige Rohseidenbörse schloß zu \$ 2.61½ für November und zu \$ 2.62 für Juni 1941, also 9½/7 cents unter der Vorwoche.

Von der Pariser Mode. Paris ist stets als Mittelpunkt und maßgebender Schöpfungsort der Mode betrachtet worden. Dies schließt jedoch nicht aus, daß auch andere Plätze von jeher auf diesem Gebiete eigene Wege gegangen sind; es sei nur an die Wiener Mode und an die in den letzten Jahren stark hervorgetretenen italienischen Modebestrebungen erinnert. In neuerer Zeit hat auch Berlin, das im übrigen in der Mäntelmode stets ein maßgebendes Wort mitsprach, Anstrengungen in gleicher Richtung gemacht.

Der Krieg hat der Pariser Modeindustrie einen schweren Schlag versetzt, da infolge der beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten, die ausländische Kundschaft nicht mehr bedient werden konnte und die Entlassung von Tausenden von Arbeiterinnen der Ateliers der Haute-Couture notwendig wurde. Die Verhältnisse haben sich seit dem Waffenstillstand noch verschlimmert, da die englische Blockade das Auslandsgeschäft nunmehr gänzlich unterbindet, und auch die für die Herstellung von Geweben und Zutaten erforderliche Zufuhr ausländischer Rohstoffe verunmöglich. Es kommt hinzu, daß die engste Mitarbeiterin der Pariser Mode, die Lyonerweberei schon aus Rohstoffmangel ihre Leistungsfähigkeit zurzeit eingebüßt hat und das Gleiche auch auf die französische Woll- und Baumwollindustrie zutrifft. Wohl sind einige der Modehäuser, die Paris verlassen hatten, wieder dorthin zurückgekehrt, aber es fehlt ihnen nicht nur an Mitarbeitern, sondern auch an Stoffen. Demgemäß haben die Anstrengungen, um eine Herbstkollektion herauszubringen, keinen großen Erfolg gehabt. Nicht nur waren die Veranstaltungen verspätet, sondern es kommt als Käufer zurzeit nur Frankreich selbst in Frage. Ueber die Zukunft des Platzes Paris als Weltmittelpunkt der Mode kann heute nichts ausgesagt werden. Dagegen scheint festzustehen, daß in dieser für Frankreich kritischen Zeit Italien, Deutschland und wohl auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika alle Anstrengungen machen werden, um auf dem Gebiete der Mode Eigenes zu schaffen und das für sie zugängliche Ausland für ihre Erzeugnisse zu gewinnen, wie ja auch die Schweiz nicht ohne Erfolg den gleichen Weg eingeschlagen hat.

MESSE-BERICHTE

Die Ausstellungen der Zellwoll- und Kunstseiden-Werke auf der Leipziger Herbstmesse 1940

Die Mischgewebe haben im Laufe der vergangenen Jahre auch in der Schweiz wesentlich an Bedeutung gewonnen. Unsere Spinnereien haben eine ganze Reihe vorzüglicher Mischgarne und Mischzwirne aus Wolle und Zellwolle, Schappe und Zellwolle usw. herausgebracht, die der verarbeitenden Textilindustrie allerlei neue Möglichkeiten boten. Da die Schweiz in der Beschaffung der textilen Rohstoffe auf das Ausland angewiesen ist, die Zufuhren aber — als Folge des gewaltigen Völkerringens der Gegenwart — immer

kleiner werden, wird wohl in Zukunft der Zellwolle eine erhöhte Bedeutung zukommen. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß der nachstehende Bericht für diejenigen Betriebe von besonderem Interesse sein dürfte, die bisher gegen die Verarbeitung von Zellwolle ein gewisses Vorurteil hatten. Nebenbei: Vor etwas mehr als 30 Jahren hatte auch die Kunstseide gegen dieses Vorurteil anzukämpfen. In wenigen Jahrzehnten hat sie gleichwohl die Textilindustrie der ganzen Welt erobert.

Die Schriftleitung.

Die Zellwolle hat Dank ihres hohen Qualitätsstandes abermals Terrain erobert und ist damit in neue Verwendungsgebiete aufgerückt, wie dies in den Ausstellungen bewiesen wurde. Auch die Beimischung der Zellwolle ist kein Problem mehr, sondern eine Maßnahme wohlüberlegter Erwägungen, die sich auf Erfahrungen und Erprobungen stützen.

Die beiden großen Textilrohstoff-Ausstellungen der I.G. Farbenindustrie A.-G. gaben einen interessanten Überblick darüber. Was aus den verschiedenen Zellwollen und sonstigen Kunstfasern bzw. -fäden hergestellt werden kann und von maßgebenden Firmen auch tatsächlich hergestellt wird. Es überließen zu dieser Messeausstellung insgesamt 93 Firmen aus allen Zweigen der Textilindustrie ihre verschiedenen Vistra-Erzeugnisse. Im Mittelteil der Vistraschau war eine Sondervorführung aufgezogen, denn hier sah man an Drehpisten zunächst das endlose Vistra-Band in 1,8 den. glänzend und in 2,75 den. matt als Vorläufer des Vistra-Spinnbandes für die Langfaserindustrie, dessen wirtschaftliche Vorteile allgemein bekannt geworden sind. Neu herausgebracht wurde jetzt die Vistra-Spinnlunte für die Baumwollindustrie, wodurch überflüssige Arbeitsgänge ausgeschaltet werden und eine wesentlich vorteilhaftere Verspinnung der B-Vistrasfasern sich erzielen lassen.

Die verschiedenen Typen der Vistra-Zellwolle sind der Fachwelt genügend bekannt, so daß wir uns hier auf die Verwendungsmöglichkeit und die Höhe des Mischungsprozentsatzes beschränken können, die bei den Damenkleiderstoffen am verschiedensten war, denn hier sah man bei Uniartikeln und Fantasiestoffen Vistrabeimischungen von 24, 30, 39, 45, 50 und 65%, dazu noch ein Sortiment 100%ig aus Vistra in tadellosem Ausfall. Eine prozentartige Aufstellung der Beimischung gibt folgendes Bild:

- 20%ig: Herrenanzugsstoffe modischer Musterung,
- 24%ig: Metall-Effektstoffe für Abendkleider, Damenmantel — Flauschstoffe,
- 30%ig: Kammgarnstoffe für Herrenkleidung, modische Damenmäntel — Velourkaros, Streichgarn-Zwirnherrenstoffe, melierte Anzugsstoffe, Damenkostümstoffe, Damenstoffe in Tuchcharakter, Sommer-Damenkleiderstoffe, Herren-Sportanzugstoffe,
- 35%ig: Sportanzugstoffe, Damen-Sommermantelstoff,
- 40%ig: Streichgarn-Zwirnherrenstoffe, modische Damenmantelstoffe, sportliche Damenkostümstoffe,
- 45%ig: Damenkleider-Popeline, Herren-Hemdenstoffe in Webstreifen, Mattkrepp-Modedrucke,
- 50%ig: Blusen-Modestreifen, modische Kleiderkaros,
- 52%ig: Damenmantel-Feingabardines,
- 53%ig: Abendkleiderstoffe mit 47% Kunstseide,
- 54%ig: Damenkleider-Feingabardine, Hemdenzephirs mit Kunstseide,
- 65%ig: melierter Hauskleiderstoff mit Streifen, Fantasiekleiderstoffe,
- 70%ig: Spitzentoffe,
- 90%ige: Dekorations-Druckstoffe,
- 100%ig: Sommerkleiderstoff mit Feinleinencharakter, Druckmusseline, Blusenflanelle, Herren-Gabardine, Modedrucke, Druckkettonnes, Damenstaubmantelstoffe, Dekorationsdrucke, gemusterte Damenmantelstoffe, grobfädige Innendekorationsstoffe usw.

Diese kurze Aufstellung zeigt, wie weit die reine Verwendung von Vistra-Zellwolle bereits vorgeschritten ist. An anderen Stoffen, wie z.B. Hemdenflanell-Streifen und Schlafanzugstoffen ist nur die Kette aus Vistrasfaser, der Schuß aus Kunstseide; an Dekorationsstoffen ist der Schuß aus Vistrasfaser und die Kette aus Kunstseide genommen; und an Streichgarn-Kostümstoffen ist der Anzwirnfaden 100%ig aus Vistrasfaser. Wie ausgezeichnet dieser Textilrohstoff Vistra ist, zeigten verschiedene Vergleiche, wie z.B. ein Herrenanzugstoff als feiner Zwirnstreifen 100%ig aus Wolle, und genau der gleiche Stoff mit einer 20%igen Vistrabeimischung, die man kaum erkennen kann und auch im Griff nicht merkt, so hervorragend war der Ausfall dieser Ware. Ferner ein Musseline der gleichen Fadenstellung aus Baumwolle, aus Wolle und aus Vistra-Zellwolle, wodurch die große Geeignetheit dieser Faser gerade für diesen Artikel in reiner Verwendung bewiesen wurde.

Die ebenfalls von der I.G. hergestellte Aceta-Zellwolle in 3,75 den. mit Stapellängen von 40, 66 und 120 mm und in merinogekräuselter Verfassung eignet sich besonders für die Wollindustrie, wie dies die ausgestellten Artikel erkennen ließen. Herrenanzug- und Sportbekleidungsstoffe sowie Damenkleider- und Kostümstoffe hatten eine Beimischung von 25, 30, 34 bis 50% dieser Acetafaser, in den meisten Fällen bei Damenstoffen halb und halb, auch bei mehrfarbigen Stoffen modischer Fantasierichtung; Mantel-Gabardines hatten zwar meistens nur 30%ige Beimischung, aber auch die in dieser Artikelart 100%ig aus Acetafaser hergestellten Stoffe sind ganz vorzüglich ausgefallen und stellen eine große Leistung dar. Neuartig war hier die Verwendung für leinenartige Sommerstoffe zu Kleidern und Kostümen in weiß und meliert aus 85% Aceta-Zellwolle und 15% Viskose-Kunstseide, aber auch 100%ig aus Acetafaser in Qualitäten, mit denen man sich wirklich sehen lassen kann.

Die nach einem Spezialverfahren hergestellte Lanusa-Zellwolle kommt nur für die Wollindustrie in Betracht, da sie zufolge ihrer starken Kräuselung sich für Mischungen mit Wolle besonders eignet, gute Spinneigenschaften besitzt und ein starkes Farbaufnahmevermögen hat, so daß sie sich auch für reine Verwendung gut eignet, wie dies die ausgestellten Herrenanzugstoffe bewiesen haben. Die Kammgarn- und Streichgarnspinnerei bevorzugen aber meistens die Mischung 50:50 Wolle, worin ein wirklich guter Ausfall erreicht wird, was an allerlei Anzugstoffen und Gabardines gezeigt worden ist.

Die im Titer 3,75 den. hergestellte Cuprama-Zellwolle SK wird besonders stark in ultraecht spinnfähigfarbt begehr, worin ein ziemlich umfangreiches Farbensortiment zur Verfügung steht. Außer der üblichen Mischung 30:70 Wolle für Anzugstoffe der verschiedenen Fabrikate sah man insbesondere auch das Mischverhältnis 50:50 mit knitterfester Ausrüstung in einem großen Sortiment, aber auch einzelne Herrenstoffe aus 100%ig Cupramafaser. Unter den Damenkostümstoffen mit meistens 30:70 Wolle fiel ein weißer Cheviot für Sommerkostüme auf, der 100%ig aus Cuprama SK gefertigt war.

Für ihre vollsynthetische Pe-Ce-Faser in 3,75 den., rohweiß, 130 mm hatte die I.G. eine Sonderschau eingerichtet, in der sie nicht nur daraus hergestellte Garne, Dochte, Schnüre, Seile und Täue zeigte, sondern auch Netze, Gurte und technische Gewebe. Im Mittelpunkt stand ein mit der Pe-Ce-Faser ausgerüstetes Kleinfilter der Maschinenfabrik Imperial, dahinter zwei Filter-Elemente eines Seitz'schen Anschwemmfilters zum Filtrieren von Säuren und Laugen. Außerdem waren eine Anzahl gebrauchter Filtertücher ausgestellt, die bei der Filtration von Salzsäure, Salpetersäure sowie im Viskosebetrieb verwendet wurden. Die Tücher wiesen, obwohl sie zum Teil bis zu einem Jahr im Gebrauch waren, keinerlei Beschädigungen auf, wogegen die zum Vergleich gezeigten Baumwolltücher bereits nach kurzer Lebensdauer zerstört waren. Abgesehen von der Materialersparnis ist dabei die Einsparung von Arbeitskräften und Arbeitszeit beachtlich, denn in vielen Betrieben waren bisher ganze Kolonnen nur mit der dauernden Erneuerung von Filtertüchern beschäftigt. Nach dem Filtern gilt das Hauptinteresse den Säureschutzpädungen, von denen verschiedene Arten, wie Vierkant-Packungen, Stopfbüchsen-Packungen, Pumpen-Packungen, ausgestellt sind. Hierbei werden auch die Abfälle, die bei der Verarbeitung der Faser entstehen, einer zweckentsprechenden Verwendungsmöglichkeit zugeführt. Schließlich muß noch auf die Säureschutzkleidung aus Pe-Ce-Faser hingewiesen werden. Es waren Kleidungsstücke aus der Praxis zu sehen, die bewiesen haben, wie sehr die Pe-Ce-Faser auf diesem Gebiet den Naturfasern überlegen ist.

Ganz besonders interessant war aber die Aceta-Kunstseide in einem großen Sortiment modischer Damenkleiderstoffe, das für jeden Fachmann stets einer besonders aufmerksamen Durchsicht Wert ist, zumal die Neumusterung auch in Kriegszeiten nicht ruhte. In Unistoffen waren zahlreiche Firmen aus Sachsen und dem Rheinland mit den verschiedensten Musterungsarten vertreten, darunter immer wieder cloquéartige Abwandlungen auch mit hellfarbigen Dessinierungen bis zu den elegantesten Ausführungen, dann Aceta-Artikel mit großranger Angorastickerei, ferner neue Aceta-Kleidervoiles mit Pepitakaros, neuartige Acetamodestoffe in Art der Kettenwirkstoffe mit Preßmustern in verschiedener Dessinierung, sowie eine Serie vielfarbige Hochmodedrucke in

schraffierten bzw. verschwommenen Musterungen. An Damen-Regenmantelstoffen, die unter Verwendung von Aceta-kunstseide hergestellt wurden, zeigte sich die Zweckmäßigkeit dieses Materials, denn es nimmt fast keine Feuchtigkeit auf, quillt daher fast nicht, und ist ziemlich unempfindlich gegen Schmutz. Zu den erweiterten Anwendungsbereichen der Aceta-Kunstseide gehören auch die Mantelplüsch. Hier lassen sich mit Aceta-Matt als Pol ausgesprochene Wollplüsch-effekte erzielen. Das Aussehen ist ebenso wie die Qualität dieser Stoffe von der Bekleidungsindustrie, die diese zu Mänteln verarbeitet, als ausgezeichnet beurteilt worden, weil diese Stoffe eine kamelhaarartige Weichheit und ein Aussehen wie Lammfellmusterung haben.

Von der I. P. Bemberg A.-G. wurden hauptsächlich Artikel aus der hochwertigen Bemberg-Qualitätskunstseide gezeigt. Die dauerhafte „Bemberg-Dura“ aus 270 den. wurde an vielen Druckstoffen vom einfachsten Einfarbenmuster bis zum mehrfarbigen Modedruck, aber auch an fertigen Haus-, Berufs- und Nachmittagskleidern gezeigt. Auch Musterungen für Dirndlkleider, Kinderkleider und Schürzen, sowie Bordüren- und Bandstreifen waren aus dieser Bemberg-Gebrauchsqualität zu sehen, aus der auch Herrenunterwäschestoffe in glatt und auch innen geraut hergestellt werden, die anstelle von Mako-Erzeugnissen treten.

Neu herausgebracht wurden Bettbezugsstoffe aus „Bemberg-Dura“. In erster Linie waren Bettindinnen d. h. hellgrundig bedruckte Decken ausgestellt, für die vergleichsmäßig die Festigkeitswerte nachgewiesen wurden, alles gezeigt an den betreffenden Stoffen und an den entsprechenden Waschproben, wie folgt:

	ungewaschen: in 20 maliger Hauswäsche gewaschen	
aus Baumwolle:		
Kette: 20/1 engl. Baumwolle	30,7	26,2
Schuh: 20/1 engl. Baumwolle	32,1	30,4
aus Mischqualität:		
Kette: 20/1 engl. Zellwolle	32,8	30,9
Schuh: 270 den. Bemberg-Kunstseide.	36,6	49,1
Naßfestigkeit in kg aus Baumwolle:		
Kette: 20/1 engl. Baumwolle	27,8	27,3
Schuh: 20/1 engl. Baumwolle	26,9	27,3
aus Mischqualität:		
Kette: 20/1 Zellwolle	26,0	23,6
Schuh: 270 den. Bemberg-Kunstseide	22,0	27,4

Es hat sich also die Trockenfestigkeit, die an und für sich schon sehr beachtlich hoch in ungewaschenem Zustand ist, trotz der Wäsche noch bedeutend erhöht. Besonders auffallend und wirtschaftlich außerordentlich interessant ist aber das Ergebnis, daß die zunächst in ungewaschenem Zustand vorhandene Naßfestigkeit nach zwanzigmaligem Waschen um fast 25% gestiegen ist, womit der Waschwert gleicher Indiennestoffe aus Baumwolle knapp überschritten wurde. Dies ist als ein großer Erfolg der Bemberg-Haushaltsschönheit für Bettbezugsstoffe zu werten.

Weiter wurden die neuesten Musterungen von „Bemberg-Lavabel“-Modedruckstoffen im Vielfarbendruck für Frühjahr 1941 in künstlerischen Ausführungen gezeigt, darunter Blütenstreifen mit Wässerung, verschwommene Pfingstrosenmuster, ein neuartiges Tulpenbandmuster, aparte Schatten- und Schraff-

fierdessins, sowie interessante Ueberdrucke. In einer Vitrine sah man bedruckte Damenwäschestoffe aus Bemberg-Kunstseide in zarten Mustern. Aus noch feineren, mehr voileartigen Bembergstoffen sind Ziertücher mit neuen Druckmustern und breiter Umrandung als Neuheit gezeigt worden.

Schließlich zeigte Bemberg auch noch neue Musterungen eines halbkunstseidenen Hemdenstoffes mit zephirartigem Aussehen als Einheitsware mit Baumwoll-Kette und Bemberg-Schuh, eine Ware mit besten Eigenschaften, die nächstens in größerem Umfang auf den Markt kommen wird. Als weitere Neuheit war auch ein ultraporöser Herren-Oberhemdenstoff erstmalig aus Bemberg-Kunstseide zu sehen, dem man als Vergleich den gleichen Stoff aus Baumwolle gegenüberstellte, woran man keinen Unterschied sehen konnte. (Schluß folgt.)

25. Schweizer Mustermesse Basel, 19. bis 29. April 1941. Mit einem gefälligen Prospekt richtet die Schweizer Mustermesse Basel zur üblichen Zeit an alle messefähigen Kreise der Schweiz die Einladung, sich an der nächsten Messe zu beteiligen. Ihr kommt über den Jubiläumscharakter hinaus heute mehr denn je eine ganz besondere Bedeutung zu. Wohl hat der Krieg vor unsern Landesgrenzen halt gemacht, aber Produktionshemmungen und Absatzstockungen als seine Begleiterscheinungen bleiben auch unserm Lande nicht erspart. Deshalb geht es jetzt nicht nur um die Erzielung der auch in schwerster Zeit lebensnotwendigen wirtschaftlichen Erfolge, sondern ebenso sehr darum, die Bereitschaft der Schweiz für den nach dem Kriege wieder einsetzenden friedlichen Wettbewerb unter den Nationen rechtzeitig zu bekunden. Ein lebhaftes Bedürfnis nach Orientierung über die schweizerische Produktionskapazität für den Weltmarkt besteht übrigens auch heute schon, und für viele Artikel sind Absatzmöglichkeiten, auch nach dem Auslande, immer noch vorhanden. Deshalb ist die Messebeteiligung praktische Tat in der nationalen Leistungsgemeinschaft.

In knapp formulierten Wegleitungen hebt der Messeprospekt das heraus, was vorgängig später ausführlichen Bestimmungen dem Aussteller jetzt schon zu wissen not tut. Er vermittelt ferner eine gedrängte klare Uebersicht über die Platzmieten und über das, was alles in dieser Platzmiete inbegripen ist. Endlich zeigt er, wie den Zeitnotwendigkeiten entsprechend die bisher üblichen 21 Messegruppen zweckmäßig in 17 neue Gruppenformen übergeführt wurden. Diesen 17 Gruppen werden sich nach guter Tradition auch einige bewährte Fachmessen eingliedern.

So wird die Mustermesse wiederum ihrer hohen Berufung gerecht, auch in schwersten Zeiten ein getreues Spiegelbild schweizerischer Arbeit zu vermitteln. Aber es ist auch kaufmännische und nationale Pflicht eines jeden einzelnen Ausstellers, alle Sorgfalt auf die Auswahl und die Bereitstellung seines Angebotes zu verwenden. Das heißt vor allem, den Entscheid für die Messebeteiligung möglichst früh zu treffen, schon heute eine gediegene und zweckentsprechende Gestaltung des Messestandes zu studieren, der eigenen Werbung rechtzeitig und nach allen Richtungen die nötige Sorgfalt zuzuwenden und für die Standvertretung nur eine vorzüglich qualifizierte Kraft in Aussicht zu nehmen. Wenn die Messeteilnehmer in den nächsten Wochen schon an diese Arbeit gehen, dann wird die Jubiläumsmesse 1941 sicher zu einem Erfolg werden.

KLEINE ZEITUNG

Die Webschule Wattwil unternahm in der Semester-Schlusprüfungs-Woche noch eine Exkursion nach Bürgen im Thurgau, um dort einen Rundgang durch die Kammgarn-Spinnerei zu machen. Ein solcher bedeutet jeweils ein Erlebnis für die Teilnehmer, denn sie sehen ein Textilwerk, das zu den größten und besteingerichteten gehört. Jede der vier Gruppen bekam einen Führer, der von der Geschäftsleitung beauftragt war, möglichst gründliche Aufklärungen über den ganzen Fabrikationsprozeß zu geben. Darum gestaltete sich der Donnerstag-Nachmittag des 17. Oktober zu sehr fruchtbaren Unterrichtsstunden. Dafür allein war man schon sehr dankbar. Die musterhafte Organisation des ganzen Betriebes hinterläßt einen

bleibenden Eindruck. Geradezu begeistert sind aber die Teilnehmer gewesen von der wunderbaren Harmonie zwischen der Direktion und Mitarbeiterschaft. Es herrscht da ein Verhältnis, wie es schöner fast nicht sein kann. So wird Arbeitsfreude und -friede vermittelt, Höchstleistung aus freien Stücken erzielt. Das verdient öffentliche Anerkennung. A. Fr.

Schweizer-Mitteilungen. Im vergangenen Monat ist uns das Heft 3 der Schweizer-Mitteilungen zugegangen. Es reicht sich würdig den ersten beiden Ausgaben an. Das Heft behandelt in Wort und Bild die neueste Schweizer-Maschine, den Ein-spindel-Schuh-Spulapparat MS. Der Propaganda-Fachmann der